

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Beilage „Der Landwirt in Nassau“

Verkauft 2 mal täglich, am Montag 188. — Bezugspreis: Viertel monatlich 1.20 M., vierteljährlich 3.60 M., halbjährlich 6.00 M., jährlich 10.80 M. Durch die Post bezogen monatlich 1.30 M., vierteljährlich 3.90 M., halbjährlich 6.30 M., jährlich 10.80 M. Stempelsteuer 10 Pf.

Amtes Organ der Kgl. Polizeidirektion, der Gerichts- und vieler anderer Staats- und Kommunal-Behörden.

Verlag, Schriftleitung und Druckerei: Wiesbaden, Mittelstr. 11. Fernruf Nr. 2015, 2016, 2017. — Anzeigenpreis: In Wiesbaden und Provinz Nassau 25 Pf., Rheinlande 1.20 M., übrige 20 Pf., Mecklenburg 1.20 M. Belegpreis 4. Markant laut Tarif. Sonderbeilagen 6 M. pro 1000.

Nummer 335.

Donnerstag, 4. Juli 1918.

72. Jahrgang.

Sultan Muhammed V. gestorben.

Annahme der abgeänderten Wahlrechtsvorlage.

Berlin, 4. Juli. (Wolff-Tele.)

Das preussische Abgeordnetenhaus hat heute die nach den früheren Beschlüssen abgeänderte Wahlrechtsvorlage in fünfter Lesung gegen die Stimmen einiger Zentrumsdahgeordneter, eines Teiles der Nationalliberalen, der Volkspartei, der Sozialdemokraten, Polen und Dänen angenommen.

Der amerikanische Feiertag.

Heute feiern die Vereinigten Staaten von Amerika die 142. Wiederkehr des Tages, an dem sie ihre Unabhängigkeit von Großbritannien im Angesicht der gesamten Welt feierlich erklärten. Sie begehen heute dieses Fest, so schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“, unter Umständen, wie sie in der Geschichte dieses Landes noch niemals vorhanden waren. Die Union hat schon zahlreiche Kriege geführt. Wenige Länder haben so oft die Entscheidung der Waffen angerufen als gerade diese Republik, die es so sehr liebt, sich mit dem Scheine der pazifistischen Weltanschauung und Politik zu bekleiden. Die früheren Kriege galten anderen Zwecken als der heutige Kampf, in den die Republik durch die persönliche Politik ihres Präsidenten hineingedrängt worden ist. Die militärischen Folgen, welche diese Abenteuerpolitik haben wird, sind in zahlreichen Äußerungen unserer Heerführer dargestellt. Aber zu den Schwierigkeiten, die den Nordamerikanern aus ihrer militärischen Niederlage erwachsen müssen, werden andere treten, hauptsächlich politischer und wirtschaftlicher Natur, deren Folgen in der politischen und wirtschaftlichen Geschichte des Landes lange Zeit nicht überwunden werden können. Es wird auch ernste und still nachdenkende Männer in der Union geben, die sich heute die Frage vorlegen, wozu die kühnsten und rücksichtslossten Abenteuerpolitik führen soll. Diese Männer werden sich vielleicht heute gerade klar werden, daß das alte Fest der amerikanischen Unabhängigkeit mit dem Geiste, aus dem es geboren war, verschwunden ist und daß nach der Zeit überlanten Jubels Jahre schwerer Unzufriedenheit und des Bedauerns werden kommen müssen.

Der Sultan gestorben.

Wien, 4. Juli. (Wolff-Tele.)

Nach einer hier aus Konstantinopel einkommenden Meldung ist Seine Majestät der Sultan gestern früh um 7 Uhr verstorben.

Sultan Muhammed Reischad Chan V. Ghazi wurde am 8. November 1844 in Konstantinopel als Sohn des Großsultans Abdul Medschid geboren. Er war 74 Jahre alt geworden. Es folgte seinem Bruder Abdul Hamid am 27. April 1909 in der Regierung.

Neue Gerüchte über die Zarenfamilie.

Kopenhagen, 4. Juli. (Eig. Tel. ab.)

Neue Gerüchte über die Zarenfamilie kommen aus Bergen. Dem dortigen „Aftenbladet“ gegenüber hat ein Russe, der mit dem Schiff „Dagmar“ von der Mur anläufe ankam, erklärt, an Bord dieses Schiffes seien einige Mitglieder der Zarenfamilie gewesen, denen es gelungen sei, bei der Ueberführung aus Petersburg nach Varmö an der See zu fliehen. Ob auch der Zar unter den Flüchtlingen war, wollte der Russe nicht verraten. Er sagte nur, daß man „das Neue vom Zaren“ hören werde.

Kundgebung des Großfürsten Michael.

Kopenhagen, 4. Juli. (Eig. Tel. ab.)

Wie aus nach London gelangten Moskauer Telegrammen hervorgeht, erhielt Großfürst Michael eine Kundgebung, wonach er als seine Pflicht ansehe, die Ordnung wiederherzustellen und Rußlands Macht auf neue zu begründen, nachdem die Auflösung der Konstituante, die über Rußlands Verfassungsform hatte bestimmen sollen, nur zu schlimmen Folgen geführt hat. Er verspricht allen Russen, die an der Revolution zur Vertreibung der jetzigen Regierung teilgenommen werden.

Bratianu und Tala Jonescu.

Bukarest, 4. Juli. (Eig. Tel. ab.)

Die Schweizer Meldung, wonach Bratianu in der Schweiz eingetroffen sei, beruht auf einem Irrtum. Er befindet sich in Rumänien. Dagegen hat Tala Jonescu Rumänien verlassen und sich nach der Schweiz begeben. Bekanntlich gehörte er dem Kabinett, das Rumänien in den Krieg führte, nicht an, sondern war damals Privatmann.

Amthlicher deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 4. Juli. (Amthlich.)

Weltlicher Kriegshauptquartier.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Die Gefechtsaktivität lebte am Abend in einzelnen Abschnitten auf. Seit früh morgens hartes Feuer des Feindes beiderseits der Somme. Hier haben sich Infanterie-Kämpfe entwickelt.

Seeresgruppe deutscher Kronprinz. Festliche Teilangriffe der Franzosen nördlich der Aisne. Delfisch von Roussin-Louvent wurde der Feind im Gegenstoß in unseren vorderen Kampfzonen abgewiesen. Im übrigen brachen seine Angriffe vor unseren Hindernissen zusammen. Erneute Vorstöße des Gegners westlich von Chateau-Thierry scheiterten.

Seeresgruppen General Gallwitz und Herzog Albrecht. Ein harter Vorstoß des Feindes auf dem östlichen Maasufer wurde abgewiesen. Im Sandbagr brachen wir bei erfolgreichen Unternehmungen Gefangene ein.

Leutnant Udet errang seinen 40. Leutnant Mumm seinen 20. und 30. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Unsere Erfolge im Luftkrieg.

Berlin, 4. Juli. (Wolff-Tele.)

Unsere Bombengeschwader waren in den Nächten vom 28. und 29. Juni mit großem Erfolge tätig. 100 000 Kilogramm Bomben wurden auf Truppenunterkünfte, Munitionslager, Bahnanlagen und Flugplätze abgeworfen. Zahlreiche Brände in den Zielen wurden beobachtet. Eigene Infanterie- und Schützengruppen griffen aus niedrigen Höhen in den Kampf ein und überschütteten die feindlichen Infanterie- und Batteriestellungen mit Maschinengewehrfeuer und Bomben.

Der oft bewährte Angriffsgeschwader unserer Jagdskafelkräfte fliegte gegen den Gegner besonders schwere Verluste zu. In den letzten drei Tagen des Juni wurden 37 feindliche Flugzeuge im Luftkampf und acht durch Flugabwehrkanonen abgeschossen. Unsere eigenen Verluste betrugen demgegenüber nur 14 abgeschossene Flugzeuge. Fünf Flugzeuge werden vermisst.

Die schweren Glieder Schäden in Paris.

Genf, 4. Juli. (Eig. Tel. ab.)

Die „Humanität“ und andere linksstehende Blätter veröffentlichen eine unvollständige Liste der Pariser Toten und Verwundeten, die Opfer der jüngsten deutschen Fliegerangriffe geworden sind. Die „Humanität“ bemerkt, ganz Paris könne die Tragweite der in den inneren Bezirken verursachten Zerstörungen aus eigener Anschauung. Nur die Zeitungen müssen den Blinden spielen.

Zur Explosion in England.

London, 4. Juli. (Wolff-Tele.)

Am Unterhaus teilte der Parlamentssekretär des Munitionsinstitutums mit, man glaube, daß die Rahl der bei der Munitionsexplosion in den Midlands tödlich Verunglückten 100 erreichen werde. Verwundet wurden über hundert Personen. Die Arbeit wurde schon wieder aufgenommen.

Bolschewikwahlen in Petersburg.

Moskau, 28. Juni. (Wolff-Tele.)

(Verküßet eingetroffen.)

Das bisherige Wahlergebnis in Petersburg ist folgendes: 406 Bolschewiki, 30 Bolschewikanhänger, 51 linke Sozialrevolutionäre, 19 rechte Sozialrevolutionäre und 29 Menschewiki.

Troßti gegen eine Einmischung der Entente.

Troßti soll erklärt haben, daß der Rat der Volkskommissare eine Einmischung der ehemaligen Verbündeten in die inneren russischen Angelegenheiten als einen feindlichen Akt gegen die Selbständigkeit der Sowjetrepublik ansehen würde.

Miljukow in Kiew.

Berlin, 4. Juli. (Eig. Tel. ab.)

Moskauer Blätter berichten aus Kiew, daß Miljukow und der Präsident der Kadettenpartei Winawer dort angekommen sind. Man spricht davon, daß Miljukow den deutschen Gefandten v. Mumm in Kiew besucht hat, um

durch ihn die Möglichkeit zu erlangen, nach Berlin zu reisen. Außerdem wollen die Kadettenführer einen allgemeinen Kongress aller Mitglieder der aufgelösten Reichsduma sowie der ersten, zweiten und dritten Duma einberufen. Sie sind zu diesem Zweck in Absprache mit der ukrainischen Kadettenpartei getreten.

Tagesbericht des Admiraltabes.

Berlin, 4. Juli. (Amthlich.)

Im Sverregebiet um England wurden durch unsere U-Boote 14 500 Bruttoregistertonnen versenkt. Der Chef des Admiraltabes der Marine.

Furcht vor Minen und Unterseebooten, sowie die allgemeinen Kriegsverhältnisse halten heutzutage viele Handelschiffe von der Benutzung des Suez-Kanals ab. Sie wählen lieber den sicheren Weg um das Kap der Guten Hoffnung, wenngleich damit mehr oder weniger große Zeitverluste verbunden sind. So wollte auch der von unserem Hilfskreuzer „Wolf“ feineracht ansahabte und später versenkte Dampfer „Itachi Maru“ von Japan nach England um das Kap fahren, und die holländischen Postdampfer, die früher den Reisenden erlaubten, in etwa 20 bis 24 Tagen von Holland über Italienische Höfen nach Niederländisch-Indien zu gelangen, gebrauchen heute für ihre Fahrt von Holland nach Batavia etwa zwei Monate. Der Rückgang des Suez-Kanal-Verkehrs spiegelt sich in dem folgenden Postus des Jahresberichts der Suez-Gesellschaft ab:

Die Wirkungen des Krieges haben sich hinsichtlich der Verkehrstätigkeit des Kanals 1918 härter geltend gemacht, als in den vorhergehenden Jahren. Vor einem Jahre mußten wir auf die neuen starken Gerahrdungen unserer Verkehrsverhältnisse, die durch den uneingeschränkten U-Bootkrieg herbeigeführt waren, eine Teilung haben wir gefürchtet, noch weniger günstige Resultate berichten zu müssen als diejenigen, die wir sehr unterbreiten; aber immerhin beträgt der Rückgang doch fast vier Millionen Tonnen. — Da die Verkehrsziffern in Millionen Tonnen ausgedrückt sind, weil nur nach diesen Kanalabgaben berechnet werden, und dem Kanal im letzten Jahr 67 Millionen Tnn. ferngeblieben, rechnet man mit der durchschnittlichen Größe von 1000 Tnn. für ein Fahrzeug, so wären demnach im letzten Rechnungsjahr ungefähr 1700 Schiffe weniger durch den Kanal gefahren als im Vorjahr.

Mißbrauch der Hospitaltschiffe.

Wien, 4. Juli. (Wolff-Tele.)

Die „Allg. Ztg.“ bringt eine Nachricht ihres Madrider Mitarbeiters, wonach das Blatt „Correspondencia Militar“ auch gegenüber den Erklärungen des Ministers des Meeres, daß ein Mißbrauch von Hospitaltschiffen ausgeschlossen sei, se lange spanische Offiziere an Bord weilten, ihre frühere Behauptung von dem Mißbrauch der Hospitaltschiffe durch die Engländer vollständig aufrecht erhält. Allerdings lägen die beweisharen Fälle, deren Wahrheit sich unumstößlich ergeben habe, schon eine Zeit zurück, aber auch neuerdings wurden außerhalb des Mittelmeeres Hospitaltschiffe scham mißbraucht. In Durban seien z. B. englische Truppen auf Hospitaltschiffen eingeschifft und Mitte März in einem Kanalhafen gelandet worden. Später seien weitere schiffsärztliche Besuchen auf Hospitaltschiffen eingeschifft worden und zwar unter gesunde Leute. Die Engländer nannten ihr Versehen „Kriegslist“.

Zum Untergang des „Clandover Castle“.

London, 3. Juli. (Wolff-Tele.)

Meldung des Reuterschen Bureau: Die Admiraltät ist bekannt: Die Geend zwischen der Stelle, wo das Hospitaltschiff „Clandover Castle“ durch ein deutsches Unterseeboot versenkt wurde, und dem Schiffsstück der türkischen Rähle wurde jetzt außer von dem Torpedobootschlepper „Vogel“ von zwei Gruppen von Kriegsschiffen gründlich abgesucht. Es wurden aber nur kleine Schiffstrümmer und ein leeres Boot gefunden. Es wird daher angenommen, daß von dem Hospitaltschiff Ueberlebende nicht vorhanden sind.

Aus der Lügenfabrik.

Berlin, 4. Juli. (Wolff-Tele.)

Der Junkspruch vom 20. Juni nachmittags behauptet, bei dem deutschen Flugzeug Hoffer D. 7 Nr. 2871, das kürzlich in die Hände der Franzosen gefallen sei, hätte sich eine besondere Art Explosionsgeschosse befunden. Diese Explosionsgeschosse sollen den Behauptungen des Völkerrechtes widersprechen. Die französische Meldung trägt schon dadurch den Stempel der Lüge, daß sie offensichtlich eine gefälschte Flugzeugnummer ansetzt. Die Nachforschungen, die die deutschen Behörden nach der fraglichen Munition anstellen wollen, erlauben die Feststellung, daß ein Flugzeug Hoffer D. 7 Nr. 2871 in einer deutschen Fabrik überhaupt niemals gebaut und von den deutschen Luftstreitkräften niemals über den Feind geflogen wurde.

Deutscher Reichstag.

(Schluß.)

Platzkanzler von Payer führt in seiner Rede fort: Der Formulierung unserer deutschen Friedensziele, wie sie Herr Scheidemann gegeben hat — Schluß in Ehren und keine Vereinträchtigung Deutschlands bei den Friedensbedingungen —, können wir ohne weiteres zustimmen. Ich glaube, wir sind über diese Formulierung untereinander schon hinausgekommen. Das ist die Formulierung, die jedermann unterschreiben kann. Nach meiner Meinung wird der Friede, so wie die Dinge sich jetzt gestalten, in dem Augenblick kommen, in dem der Friedenswille und der

vernünftige Wille unserer Feinde beiderseits sein werden. Und ich fürchte, so sehr ich das Gegenteil wünsche, daß alle Verluste, vorher zum Frieden zu kommen, den wir alle erleiden, ergebnislos bleiben werden. Wir müssen warten, bis der Zeitpunkt gekommen sein wird, in dem unserer Gegner sich innerlich umgerichtet haben. Dann kann man endlich darüber reden.

Zu meinem aufrichtigen Bedauern hat der Abgeordnete Scheidemann ein Bild von der Art und dem Wesen der Obersten Seeresleitung gegeben, das noch meiner Überzeugung ist und in dieser Weise nicht hätte ausgesprochen werden sollen und dürfen. (Murmeln links.) Ich sage, diese Schilderung ist falsch. Es ist auch ein geringes Maß von Dankbarkeit für unsere Oberste Seeresleitung, wenn man in dieser Weise über ihr Wesen und ihre Leistungen spricht. Alle Meinungsverschiedenheiten in Ehren — und auch die Oberste Seeresleitung ist nicht über Kritik erhaben —, aber wenn man sie kritisieren will, dann darf man auch nicht vergessen, was sie und das Meer für Deutschland geleistet haben (lebhafter Beifall rechts). So daß wir heute überhaupt in der Lage sind, uns über diese Frage hier so sicher zu unterhalten, wie wir es tun. Denn man darf nicht tun, so verhält man sich mit einer solchen Kritik große Teile des deutschen Volkes. Wir hätten es nicht für annehmbar, daß der Abgeordnete Scheidemann und den freundschaftlichen Rat gibt, daß wir uns möglichst bald zurückziehen sollen, wenn es uns nicht gelingt, ein Verhältnis zwischen der Obersten Seeresleitung zu schaffen, wie es ihm vorschwebt. Den Rat können Sie uns leicht erteilen. Meinen Sie, einer von uns solle zum Vorkommen hier auf diesen Stühlen? Sind Sie sich nicht auch darüber klar, daß die Schwierigkeiten, die wir gegenüber unseren Feinden und nach allen Richtungen durchzuführen haben, so schwer sind, daß wir oft all unsere Mut zusammenfassen müssen, um all dies zu einem guten Ende zu führen? Ein persönliches Opfer wäre es für keinen von uns, seinem Räte zu folgen. Handelt es sich denn um unsere Person? Wir sind doch hier dazu da.

dem Vaterlande zu dienen

In der schwersten Zeit, die es je durchlebt hat. Da halten wir es für unsere Pflicht, anzuhalten und nicht auf jeden beliebigen Rat von irgend einer Seite hin die Hände ins Korn zu werfen.

Was unsere Absicht ist, kann ich Ihnen mit wenigen Worten sagen: Wir werden, wie wir bisher unsere Wege gegangen sind und verfahren haben, es so auf wie möglich zu machen, auch weiterhin unsere Wege gehen, weil wir wissen, daß dieser Weg, wie Sie besagen, zum militärischen Selbstmord führen wird — nach dem Überwindungsfrieden, den Sie als unser Ziel hinstellen versucht haben, sondern an einem Frieden des Verhältnisses, den wir, wenn nicht alle, so doch jedenfalls in der weitaus überwiegenden Mehrheit dieses Hauses und innerhalb der Meinerung anerkennen. (Beifall.) Wir

biten Sie um Ihren Beistand. Wir werden nicht aufhören, diesen Weg weiter zu gehen, bis wir zum Sie und zum Frieden gekommen sind. (Beifall.)

Nach den Ausführungen des Herrn von Payer kamen noch vier Redner aus dem Hause zum Wort. Abg. Graf Bethov (konf.) trat der Rede Scheidemanns entgegen und betonte, eine Diskussion über die Ernährungsverhältnisse habe gar keinen Zweck; man solle doch nicht vergessen, daß es Englands Hungerkriegs ist, dem wir die Räte verdanken. Die sozialdemokratische Politik habe uns dem Frieden um kein Atom näher gebracht. Was uns dem Frieden näher gebracht hat, das sind unsere militärischen Erfolge und nur sie allein. Ebenso entgegen unter lebhafter Zustimmung der Mehrheit der nationalliberalen Redner, Abg. Thoma, auf den Ruf Scheidemanns nach „Schluß in Ehren“: Ein solcher Schluß kann nicht darin bestehen, daß wir wüßelos alles das preisgeben, was wir errungen haben. Wir wollen vielmehr hoffen, daß durch ein Zusammenarbeiten von Oberster Seeresleitung und Reichsleitung es bald erreicht sein wird; Schluß in Ehren. Nachdem von den Sozialdemokraten die Abg. Scheidemann und Lebebour erneut ihren Standpunkt zum Ausdruck gebracht, wurde die Debatte geschlossen.

Weiterberatung Donnerstag 2 Uhr.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 4. Juli.

Lebensmittelverteilung. Das kgl. Lebensmittelamt macht darauf aufmerksam, daß die in dieser Woche zum Verkauf gelangende Butter leider nicht von besonderer Güte ist. Das Lebensmittelamt, welches die Butter so annehmen muß, wie sie von den Zentralstellen geliefert wird, trägt an der Beschaffenheit der Butter weder ein Verstoßen, noch hat es die Möglichkeit, irgend etwas daran zu ändern. Ebenso wenig ist den Kleinhandlern ein Vorwurf zu machen. Ein Umlauf der Butter kann daher in den Verkaufsstellen nicht stattfinden und wäre auch vollkommen zwecklos, da die Kleinhandler keine bessere Butter haben. (Wenn die Butter minderwertig ist, dann hätte das Lebensmittelamt die Pflicht und wohl auch das Recht, bei den Zentralstellen darauf hinzuwirken, daß für die Butter nicht mehr bezahlt wird, als was sie wert ist, daß also der Preis für Margarine zum mindesten nicht überschritten wird. Schriftl.)

Bewunderten - Unterhaltung. Am Montag fand im Soldatenheim Mainzer Straße ein Unterhaltungsnachmittag statt, an dem eine Schülerin der Frau Hanns-Joseff, Frau Dr. Sturm und Mädelheim, zum erstenmal vor einem größeren Hörerkreis ihre wohlfeil gefundene antike Stimme in Vokal brachte. Es gelangten 3 Kinder von Schubert, ferner die Liebeslieder von Weinberger, Schumann von Boden und Unter Nachhauseweg von Holländer zum Vortrag. Der allseitige Beifall zwang zur Zugabe von Hildesheim, der, obwohl nur Wenige gehört durch die Art des Vortrags fesselte. Am Schluß gab die beliebte Pianistin Fräulein C. u. h. die außerdem noch Kompositionen von Grieg, Chopin und Ollen mit oft bewährter Bravour spielte. Baron v. d. Ropp hatte wieder durch allseitig Selbstergeben und Geduld die Väter auf seiner Seite gehabt. Mehr und mehr machen sich diese Nachmittage bei unseren Bewunderten durch das Gedächtnis beliebt.

Ein Kammerbrand ist gestern um 7 Uhr im Hause Hermannstraße, Ecke Bismarckstraße, ausgebrochen, der von der Feuerwehr rasch gelöscht wurde.

Die deutschen Verlautbarungen, Ausgaben 1985, 1986 und 1987, enthalten die preussische Verlautbarung Nr. 1179 und die bayerische Verlautbarung Nr. 385 (Fortsetzung).

Standesamtsnachrichten vom 4. Juli. Sterbefälle: Am 2. Juli Frau Luise Beder Witwe, geb. Bader, 79 Jahre. Am 3. Juli Frau Auguste Benschel Witwe, geb. Benschel, 75 Jahre. Wilhelmine Haer, ohne Beruf, 80 Jahre; Frau Katharina Kreis Witwe, geb. Blumenheim, 65 Jahre; August Bader, Handlungsgehilfe, 51 Jahre. Am 4. Juli Selig Börsch, 5 Jahre.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Verein Kinderheim e. V. Auf die am Freitag, den 5. Juli, nachmittags 6 Uhr, im Landeshaus stattfindende dritte ordentliche Mitgliederversammlung des Vereins Kinderheim, früher Verein für Krüppelfürsorge Wiesbaden, machen wir hiermit nochmals aufmerksam.

Aus Nassau und Nachbargebieten.

T. Bingerbrück, 3. Juli. Brand. Heute nachmittags brannte von dem großen der Eisenbahnverwaltung gehörenden Hause in der Koblenzer Straße, einem dreistöckigen, von zahlreichen Eisenbahnschienen-Familien bewohnten dreistöckigen Gebäude, das Dachwerk des mittleren Teiles aus.

Volkswirtschaft.

Börseprotest gegen die Stempelhöhung.

Entsprechend dem vorgestrigen Beschluß haben an der gestrigen Hamburger Fondsbörse keine Notierungen stattgefunden. Die Abwicklung der Geschäfte unterblieb demonstrativ. Auf telefonische Anrufe der Börsen in Berlin und Frankfurt wurde nicht geantwortet. Um ein Uhr erklärte der Vorsitzende der Wertpapierbörse, Herr Hamburg, daß sich der Vorstand dem Beschluß der Mitglieder, soweit er sich auf die Propaganda gegen die drohenden Maßnahmen bezieht, voll anschließt. Er habe ein Telegramm an den Reichstag, den Hauptauschuß des Reichstags und an eine Anzahl von Reichstagsabgeordneten gerichtet, in dem es heißt: „Die heutige Versammlung der Börsen der Mitglieder der Wertpapierbörse in Hamburg erhebt auf das entschiedenste Einspruch gegen die bei der zweiten Sitzung im Hauptauschuß in Aussicht genommene Erhöhung des Umsatzsteuermessels für Aktien und gegen den Kriegszuschlag, die eine untragbare Belastung der Wertpapiergeschäfte bedeuten. Die heutige unnormale Börsenlage ist eine Folge der allgemeinen Entwertung des Geldes und der allgemeinen Mangel an Waren. Sie darf daher nicht als Ausgangspunkt für Steuermaßnahmen genommen werden.“

Im Einklang mit dem Vorgehen der übrigen deutschen Börsen beschlossen auch die an Effektenhandel beteiligten Banken und Bankgeschäfte Bremen, sowie die Mitglieder des Effektenmaklervereins, bis auf weiteres keine Aufträge auszuführen und die erhaltenen Aufträge zurückzugeben. Der Beschluß wurde bereits insofern befolgt, als ein Börsenverkehr nicht stattfand.

Schriftleitung: Bernhard Großhans.

Verantwortlich für deutsche und ausländische Politik: B. Großhans; für Kunst, Wissenschaft, Unterhaltung und volkswirtschaftliche Teile: H. G. Eisenberger; für Stadt- und Landverhältnisse, Gericht und Sport: G. Diegel; für die Anzeigen: L. H. B. Bader; sämtlich in Wiesbaden.

Druck u. Verlag der Wiesbadener Verlags-Anstalt G.m.b.H.

Wetterbericht der Wetterdienststelle Weilburg.

Vorläufige Mitteilung für Freitag, 5. Juli.

Zeitweise auflockernd, nur noch vereinzelte Regenschauer, tagsüber nur wenig wärmer.

Wasserstand: Caub 2,03, Weilburg 2 Meter.

Kurhaus Wiesbaden

Samstag, den 6. Juli 1918

bei aufgehobenem Abonnement:

Volkstümliche Doppel-Konzerte

um 4 und 8 Uhr.

Kurochester - Musikkorps des Füsilier-Regts. von Gersdorf

Während der Konzerte des Kurochesters:

Vorträge d. Neumannschen Quartetts a. Frankfurt a. M.

Tageskarten 1.— Mark.

Karte zum Besuche des Nachmittags- oder Abend-

Konzertes: 50 Pfennige.

Abonnements-, Kurtax- und Besichtigungskarten be-

rechtigen zum Besuche der Wandelhalle und des

Kurgartens nur bis 2 Uhr nachmittags.

Bei ungeeigneter Witterung: 4 und 8 Uhr

Abonnementkonzert des Kurochesters im grossen

Saale unter Mitwirkung des Neumannschen Quartetts.

Städtische Kurverwaltung.

Bekanntmachung.

Die Stadt- und Feldgemarkung Wiesbaden ist zum Zweck der Begebung durch die Mitglieder der Verkaufsausschuss-Kommission für Kleinfeldlachen in 3 Bezirke eingeteilt.

Der erste Bezirk umfaßt das Gebiet zwischen der Bierstadt, der Frankfurter Straße ausschließlich von Nr. 4 abwärts, der Wilhelm-, Lamm-, Geisberg- und Kapellenstraße, und ist den Gärtnern Herrn Johann Scheben und Louis Köhler gemeinsam übertragen.

Der zweite Bezirk umfaßt das Gebiet zwischen der Lamm-, Geisberg-, Kapellenstraße, dem Kerol, der Kar-, Emser-Straße, dem Michelsberg, der Marktstraße, dem Marktplatz, der Burgstraße, der Wilhelm- und der Frankfurter-Straße und ist dem Gärtner Herrn Louis Köhler übertragen.

Der dritte Bezirk umfaßt das Gebiet zwischen der Kar-, Emser-Straße, dem Michelsberg, der Marktstraße, dem Marktplatz, der Burgstraße, der Wilhelm- und der Frankfurter-Straße und ist dem Gärtner Herrn Louis Köhler übertragen.

Als Verkaufsbedingung für Kleinfeldlachen ist der Gärtnern Herr Louis Köhler bestellt.

Die Befreiung von Nebensatzungen werden ersucht, vorgenannte Herren bei Ausübung ihrer Dienstverpflichtungen hinsichtlich zu unterstützen.

Wiesbaden, den 1. Juli 1918.

Der 1. Polizei-Direktor
J. R. Fels.

Königliche Klassen-Lotterie

Zu der am 9. er. beginnenden Ziehung der 1. Klasse der 12. (238.) Lotterie sind Lose in allen Abteilungen zu haben in den Königl. Lotterie-Einnahmen von:

Schneider, Rheinstraße 50.
von Schudi, Adelheidstraße 17.

Das unfehlbare Dura Einmachemittel
In Drogen, Lebensmitteln, Obst- und Gemüsehandlungen erhältlich
Maaga-Gesellschaft m. b. H., Berlin-Tempelhof

Sonnenberg. — Bekanntmachung.

Einwohner, welche die Erlaubnis zur Selbstversorgung mit Brot und Nahrungsmitteln aus Gerste und Hafer für das Wirtschaftsjahr 1918/19 erlangen wollen, müssen die erforderlichen Entwürfe stellen und die dazu notwendigen Angaben persönlich am Freitag, den 5. Juli und am Samstag, den 6. Juli, vormittags von 8 bis 12 Uhr im Rathaus, Zimmer Nr. 1 machen.

Es wird darauf hingewiesen, daß nur solchen Betriebsinhabern die Erlaubnis zur Selbstversorgung erteilt werden kann, welche sich nachweisbar ein ganzes Jahr mit ihrem eigenen Brotgetreidebehalten versorgen können und Mitglied der Obst- u. Landwirtsch. Genossenschaft oder einer sonstigen Verbandsorganisation sind.

Sonnenberg, den 2. Juli 1918.

Der Bürgermeister Buchelt.

Sonnenberg. — Bekanntmachung.

Verkauf von Fleisch und Butter bei den hiesigen Regiern am Samstag, den 6. Juli 1918, in der abwechselnden Reihenfolge der Brotkarten-Nummern wie folgt:

Nummer 1201 bis 1550 von 8 bis 9 Uhr vormittags
- 1551 bis 1650 von 9 bis 10 Uhr vormittags
- 201 bis 500 von 10 bis 11 Uhr vormittags
- 501 bis 850 von 11 bis 12 Uhr vormittags
- 851 bis 1200 von 12 bis 1 Uhr vormittags.

Während der gleichen Stunden erfolgt die Abtempelung der Fleischmarken im „Nassauer Hof“.

Durch Aushang wird noch bekannt gegeben, welche Mengen für jede Person zum Verkauf kommen.

Sonnenberg, den 3. Juli 1918.

Der Bürgermeister Buchelt.

Sonnenberg. — Bekanntmachung.

Die Einwohner, welche tragende Kleidungsstücke einschließlich der Männer-Überkleidung abgegeben haben, werden aufgefordert, die dafür abgeschätzten Beträge an der Gemeindekasse abzurufen, für die Männer-Überkleidung auch die endgültige Bescheinigung auf Zimmer Nr. 1 gegen Zurückgabe der vorläufigen Bescheinigung.

Von den Beträgen, welche bis zum 15. Juli 1918 nicht abgeholt sind, wird angenommen, daß sie im Einverständnis der Beteiligten der Sonnenberger Kriegsfürsorge-Kasse zu überweisen sind.

Sonnenberg, den 3. Juli 1918.

Der Bürgermeister Buchelt.

Infolge eines schweren Leidens, das er sich im Heeresdienst zugezogen hat, verschied gestern der

Supernummerar **Wilhelm Krämer**

Luftschiffer bei einer Wetterwarte.

Wir verlieren in dem Dahingeschiedenen einen pflichttreuen strebsamen Beamtenanwärter, dem wir ein ehrendes Andenken bewahren.

Wiesbaden, den 1. Juli 1918.

Für den Magistrat:

Glässing, Oberbürgermeister.

5801

Sonnenberg. — Bekanntmachung.

Ausgabe der Kartoffeln am Freitag, den 5. Juli und am Samstag, den 6. Juli 1918 in der Lebensmittelstelle Wiesbaden Str. 24 nach folgenden Brotkarten-Nummern:

am Freitag, den 5. Juli:
Nummer 401 bis 600 von 8 bis 9 Uhr vormittags
- 601 bis 800 von 9 bis 10 Uhr vormittags
- 801 bis 1000 von 10 bis 11 Uhr vormittags
- 1001 bis 1200 von 11 bis 12 Uhr vormittags
am Samstag, den 6. Juli:
Nummer 1201 bis 1400 von 8 bis 9 Uhr vormittags
- 1401 bis 1650 von 9 bis 10 Uhr vormittags
- 1 bis 200 von 10 bis 11 Uhr vormittags
- 201 bis 400 von 11 bis 12 Uhr vormittags

Die Kartoffelscheine haben nur an den Tagen Gültigkeit, an denen sie eingelöst werden.

Den Angestellten der Gemeinde ist es ausdrücklich untersagt, auf Scheine mit einem früheren Datum Kartoffeln auszugeben, oder diese Scheine umzutauschen.

Die Lebensmittelstellenkarte ist unbedingt vorzulegen.

Sonnenberg, den 2. Juli 1918.

Der Bürgermeister Buchelt.

Sonnenberg. — Bekanntmachung.

Nach Mitteilung der Königl. Kommandantur der Festung Mainz wird der Schießplatz im Siedertal im Monat Juli 1918 wie folgt benutzt:

am 6., 13., 20., 27., von 9 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags,
am 8., 4., 5., 8., 9., 10., 11., 12., 15., 16., 19., 23., 24., 26., 29., 30. und 31. von 9 Uhr vormittags bis zum Dunkelwerden.

Sonnenberg, den 3. Juli 1918.

Der Bürgermeister Buchelt.

Sonnenberg. — Bekanntmachung.

Ausgabe von Reinen-Nassauern an

a) Familien von 7 Personen und mehr,
b) Rüstungsarbeiter,
am Montag, den 8. Juli, vormittags von 8 bis 11 Uhr. Por-
tobehälter der Bezugscheine sind vorzulegen; die Por-
tobehälterkarte und die Ausweise für Rüstungsarbeiter.
Sonnenberg, den 3. Juli 1918.

Der Bürgermeister Buchelt.